ländischen viel gebraucht. Ich habe kürzlich wieder ohngefähr 12 bürgerliche Pfunde dieses Salzes gemacht.

Noch fällt mir ein, Ihnen die Methode zur Reinigung der Schwefelsäure nach der *Pharmacopoea belgica* mitzutheilen. Sie lautet:

R. Acid. sulphur. venalis. e sulphure conf. libr. ii. immitte in retorto etc. additis platini aliq. filis. etc. Zur Zurückhaltung der Salzsäure dient dieser Zusatz vortrefflich, und die Salpetersäure wird, wenn sie gegenwärtig war, auch desoxydirt ausgetrieben.

Uebersüssig ist es, ich möchte sagen anstößig, bei Salben und Pflastern, zu welchen *Adeps suillae* kommt, immer zu lesen z. B. *Axungia porci* (suis *scrofae*) *Ol. olivar* (*Oleae europaeae*), und so in jeder Vorschrift, zum Beispiel die Formel zu *Bals. arcae*, (*Ungt. elemi*) lautet:

R. Resin. elemi (*Amyris elemifera*)
 Therebinth. laricin. (*Bals. Pini laricis*)
 Sevi ovilli (*Ovis Arietis*) depurati
Axung porci (*Suis Scrofae*) depur. singul. par pondus.

Schwabe's Bemerkungen über Abnahme der Quellen.

Aus einem Briefe vom Herrn Apotheker und Kreisdirector Schwabe an Dr. Brandes.

Wanfried, den 12ten Dec. 1823.

Seit einiger Zeit bemerken wir, daß zwei Drittel der gewöhnlichen Brunnen unserer Stadt gar kein, und die

die übrigen nach Verhältniß wenig Wasser liefern; ein Umstand, den die ältesten Leute sich nicht zu erinnern wissen. Schon im Sommer ließ Jemand seinen trocknen gewordenen Brunnen tiefer graben, und gegenwärtig muß er dasselbe thun, wenn er wieder Wasser haben will. In meinem 9 Fuß tiefen Keller befindet sich ein Brunnen, der bis zu seiner Wasserlinie noch $13\frac{1}{2}$ Fuß und von da bis auf seinen Grund noch $\frac{1}{2}$ Fuß Tiefe hat; dies berechtigt mich zu der Vermuthung, daß diejenigen Brunnen, welche in gerader Linie mit dem Meisnigen liegen und weniger als 12 Fuß Tiefe haben, trocken seyn müssen.

Im Jahr 1816 und 1817 hatte mein Brunnen 6 Fuß, folglich der ganze Keller 2 Fuß hohes Wasser. Erst im Sommer 1818 trat das Wasser nach und nach in seine Schranken zurück, und der Keller wurde wieder trocken. Seit dieser Zeit bemerkte ich, daß die Wasserlinie sich bisweilen veränderte, daß sie bei lang anhaltenden hohem Barometerstande fiel, und bei lang daurenden niedrigem Barometerstande stieg. Vom Juni bis jetzt habe ich ein stetes Fallen, und von da bis jetzt einen Stillstand der Wasserlinie wahrgenommen. Da nun dieser veränderliche Stand der unterirdischen Wasserlinie vom Druck der Luft abhängt, so glaube ich, daß es nicht unbelohnt bliebe, wenn bei Führung der meteorologischen Tagebücher zugleich der Stand der unterirdischen Wasserlinie beobachtet würde; wozu Brunnen im Keller am passendsten seyn dürften.